

Vier Wohnzimmer mitten im Park



Heute:
Liegen und
Sonnenschirme



Vier Wohnzimmer mitten im Park

Kindergarten. Als Ort, der gleichermaßen als „Öffnung nach innen und außen“ angelegt ist, haben Marte.Marte Architekten den Kindergarten Markt in Dornbirn konzipiert. Wunderbar umgesetzt als Oase am Rand der lauten Innenstadt. Autor: Edith Schlocker | Fotos: Petra Rainer

Rund 90 Dreis- bis Sechsjährige besuchen den neuen Kindergarten in Dornbirn-Markt. Die aus 13 Nationen kommenden und sich in dementsprechend vielen Muttersprachen verständigenden kleinen Buben und Mädchen verbringen teilweise bis zu elf Stunden täglich hier, weshalb es von größter Wichtigkeit ist, wie kindgerecht und inspirierend dieses zentrale

Lebensumfeld gestaltet bzw. gebaut ist. Und wie man das - noch dazu in innerstädtischem Umfeld - besser kaum machen kann, führen Marte.Marte Architekten hier vor. Kein Wunder, dass sie mit ihrem klug durchdachten Projekt den 2013 von der Stadtgemeinde Dornbirn ausgeschriebenen Architektenwettbewerb gewonnen haben. Mit einem Entwurf, der gleichermaßen als „Öffnung nach innen und außen“ angelegt ist, so die Architekten. Um ei-

nem ehemaligen Unort ein parkähnliches Ambiente zu verpassen, das nicht nur fein ist für die Kinder, die hier einen so wichtigen Teil ihrer Lebenszeit verbringen, sondern für alle Menschen, die diesen öffentlichen Erholungsraum nutzen.

Für den Bauplatz, der teilweise auf städtischem Grund, teilweise auf dem des Kapuzinerklosters liegt, mussten die alte Klostermauer und zwei desolate Nebengebäude

Kontrapunktisch steht der Kindergarten Markt neben dem Vorarlberger Gemeindehaus. Die Masse des Sichtbetonbaus wird relativiert, indem das Erdgeschoß komplett verglast und in massive Rahmen aus Holz gefasst ist. Was fast so aussieht, als würde das Haus auf Stelzen stehen.



Ein Schlitz bringt viel Tageslicht in das Innere des Hauses. Macht dieses ganz im Sinne der Architekten durch teilweise gläserne Wände durchlässig in sämtliche Richtungen, wodurch Innen- und Außenraum zu einer großen Einheit verfilzen.



Ein großes Atrium liegt im Zentrum des ersten Obergeschoßes, das als ganzjährig genutzter Ort zum Spielen genutzt wird. An das Atrium angedockt sind in mehreren Schichten die „Wohnbereiche“ der vier Kindergartengruppen.





„ Durch Farben wollte ich das Haus aus Beton, Holz und Glas in eine bunte Landschaft verwandeln.

MONIKA HEISS, FARBDESIGNERIN

Holz, Sichtbeton und Glas sind die Materialien, aus denen Marte.Marte den Kindergarten Markt gebaut haben. Die Atmosphäre ist hell und freundlich, die Natur wird durch die raumhohe Verglasung ins Innere geholt.

Eine Baukulturgeschichte von: **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Kindergarten Dornbirn-Markt
Architektur	Marte.Marte Architekten, Feldkirch www.marte-marte.com
Fachplaner	Landschaftsplanung: LandRise, Hörbranz; Bauleitung: Tschabrun, Schlins; Farbkonzept: Monika Heiss, Dornbirn; Statik: M+G, Feldkirch; Prüfstatik: gbd, Dornbirn; Geotechnik: 3P, Wien; Bauphysik: Günter Meusbürger, Schwarzenberg; Elektro: Hiebeler-Mathis, Hörbranz; Heizung, Sanitär, Lüftung: Werner Cukrowicz, Lauterach
Ausführung	Baumeister: i+R Bau, Lauterach; Außenanlage: Anton Moosbrugger, Hörbranz; Heizung, Sanitär: Markus Stolz, Bregenz; Lüftung/Klima: Berchtold, Dornbirn; Elektro: Rist, Wolfurt; Spengler: Tectum, Hohenems; Maler: Micheluzzi, Lauterach; Fenster/Türen: Heinrich Manahl, Bludenz, Lenz-Nennung, Dornbirn; Decken: Rene Bechtold, Weiler; Holzböden: Wohnfloor, Bludenz
Planung	7/2013–12/2016
Ausführung	4/2015–12/2016
Bebaute Fläche	967 m ²
Bruttogeschoßfl.	3165 m ²
Nutzfläche	1606 m ² zzgl. 1160 m ² Tiefgarage
Konstruktion	Massivbauweise; Sichtbeton mit Glasfassade und Holz
Ausbau	Böden, Wandverkleidungen und Decken aus Holz
Energiekennwert	21 kWh/m ² im Jahr (Heizwärmebedarf)
Baukosten	ca. 6 Mill. Euro

weichen. Die Grenze zum Kloster hin markiert nun eine neue Mauer, anstelle des abgebrochenen alten Wirtschaftsgebäudes wurden ein neuer Geräteschuppen und ein überdachter Sitzplatz gebaut.

Der Kindergarten, in dessen Erdgeschoß sich auch Räume für den Gemeindeverband befinden, steht – städtebaulich raffiniert von der Marktstraße zurückversetzt – zwischen dem Kloster und dem Vorarlberger Gemeindehaus. Nähert man sich von der Straße dem Haus, kommt dieses als flacher, zweigeschoßiger Riegel daher, um erst bei seiner Umgehung zu bemerken, dass sein Grundriss annähernd quadratisch ist, raffiniert durchschlitzt von einem schmalen Innenhof. Der Vorplatz ist urban gepflastert. Hier befindet sich auch der Eingang zu den Büro- und Sitzungsräumen des Gemeindeverbands, während man, um zu jenem des Kindergartens zu kommen, die rechte vordere Ecke umgehen muss.

Um auf diese Weise in ein freies, fast parkartiges Ambiente einzutauchen, wo

Innen und Außen durch raumhohe Fenster fast nahtlos ineinander übergehen. Unten wird gegessen, geturnt und gelernt, spielt sich sozusagen das „öffentliche“ Leben der Kinder ab, während sich die eher intimen „Wohnräume“ der vier Kindergartengruppen im Obergeschoß befinden. Gruppiert um ein zentrales, ganzjährig als multifunktionaler Outdoorspielraum nutzbares Atrium. Jeder der Gruppen ist eine spezielle Farbe zugeteilt. Wodurch u.a. in der Form von Kleinmöbeln eine reizvoll „bunte Landschaft“ entsteht, so die für das Farbkonzept zuständige Monika Heiss. Was nicht ganz zufällig an die Farbmarker von Bienenhäusern erinnert. Die Gänge zum Atrium hin fungieren als Begegnungsräume, jedem der eigentlichen Gruppenräume ist außerdem ein nach außen offener weiterer Raum zugeordnet. Wodurch sich die unterschiedlichsten Durch- und Ausblicke ergeben, nicht zuletzt deshalb, weil viele der Wände aus Glas sind.

Erschlossen wird das Obergeschoß mittig durch eine Stiege aus Holz. Eines der Materi-

alien, das Marte.Marte neben Sichtbeton und Glas beim Kindergarten Markt genügt. Verblüffend lapidar ist auch das Leitsystem, indem die Informationen einfach an die Wände geschrieben sind. Zwar nicht von Kindern eigenhändig, aber als Vergrößerung von von ihnen Geschriebenen. Um sich an den Wänden der Tiefgarage, mit der das Gebäude sozusagen unterkellert ist, zu verselbstständigen. Dessen Wände wie ein schräges Bilderbuch daher kommen, bemalt und bekritzelt zu einem eindrucksvollen Manifest des Kindseins.

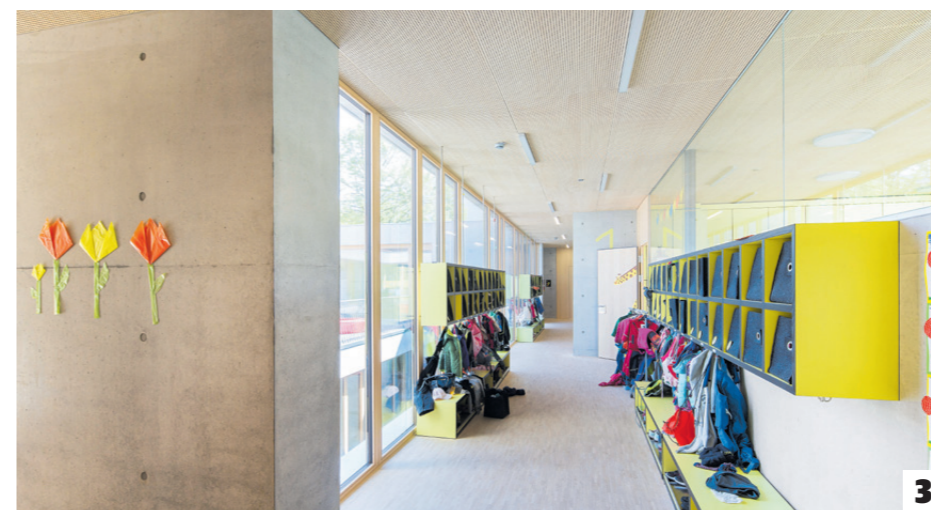
Richtung Westen ist dem Haus ein riesiger, fein durchwegter Spielplatz vorgelagert, der außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens frei zugänglich ist. Genauso wie die rund um das Gemeindehaus angelegte Parkanlage mit ihren teilweise uralten Bäumen, die zu schützen im Rahmen des Neubaus gar nicht so einfach war. Unter diese Naturdenkmäler wurden 4000 Trichterfarne gesetzt, daneben junge Linden, die noch Zeit zum Wachsen brauchen.



1



2



3



4



5



6

1 Im Erdgeschoß wird nicht nur gemeinsam gegessen und in kleinen Gruppen gelernt, hier liegen u. a. auch die großzügig dimensionierten Bewegungsräume für die Kindergartenkinder.

2 Jedem der zentralen Gruppenräume ist auch ein halboffener und somit vor Regen genauso wie vor zu viel Sonne geschützter Raum zugeordnet. Der ideale Rückzugsort vor allzu viel Betriebsamkeit.

3 Jeder der Kindergarten-Engruppen hat Monika Heiss eine bestimmte Farbe zugeordnet. In ihr sind die Kästchen jedes Kindes in der Garderobe gestrichen, genauso wie die Sitzbänke und ein Teil der Möbel in den Gruppenräumen.

4 Die Wände des zentralen Stiegenhauses sind aus Sichtbeton, die Stiege ist aus Holz genauso wie der zweireihige Handlauf: Einer für Kinder und einer für die Großen.

5 Räumliche Durchlässigkeit dominiert auch die Seminarräume des Gemeindeverbands im Erdgeschoß. Das Spiel mit den unterschiedlichen Baustoffen ist hier perfekt inszeniert. Die Möblierung ist klassisch modern.

6 Das Leitsystem ist schlicht und einfach an die Wände bzw. Türen geschrieben. Zwar nicht von Kindern eigenhändig, aber als Vergrößerung von Wörtern, die Kinder selbst geschrieben haben.